

Von hinten Mai '06

Mit den anwachsenden Außentemperaturen blühen bei mir mal wieder die Fantasien auf. Beispielsweise bezüglich Mitgliederversammlungen, die es möglicherweise gar nicht gibt. Das hört sich jetzt zweifellos rätselhaft an und ist es auch. Also fange ich mit der Erläuterung mal ganz ausufernd an. Wie der verehrte Stammleser der Kolumne ja seit langem weiß, habe ich ein neues Zuhause in einer anderen Stadt gefunden. In der Umgebung der Wohnung gibt es, abgesehen von einem brauchbaren Fleischer, so ziemlich alles, was man benötigt: Blumenladen, Musikalienverlag, Piecingstudio, Volleyballhalle, Bestattungsinstitut und auch, gleich hier im Haus, eine Tintentankstelle mit dem nicht ganz einleuchtenden Namen "Der Bluesladen". Die netten Blueser haben schon mehr für mich geleistet, beispielsweise megabytelastige Mails in unserer internetfreien Pionierzeit an den Streicher durchgeleiert, als dass sie am Tintenverbrauch unserer Hardware verdient hätten. Und dann gibt es noch, nur zwei Häuser weiter, den X-Club. Das ist ein Schwulenkino. Auch hier ist die Benamung nicht restlos nachvollziehbar. Für das männliche Geschlecht steht doch eher das Y-Chromosom Pate. An der Tür liest man: "Noch größer, noch schöner, noch länger offen." Worauf sich die Steigerungsform bezieht, bleibt, wie meist bei derartigen Werbeformeln, unklar. Dann steht aber auch noch auf dem Türglas, ganz unten und ziemlich klein: "Mitglied im Bundesverband des Erotikhandels". Nun bin ich endlich da angelangt, wo ich eingangs hinwollte - die denkbare Mitgliederversammlung des Bundesverbandes. Wie mag das wohl aussehen, wenn sich die Pornoverkäufer, Gay-Cineasten und Gummispezialisten zum jährlichen Verbandstag in Winsen an der Luhe treffen. Über den Doppelsinn der Begrüßungsformel "Liebe Mitglieder" kann bestimmt keiner mehr lachen, der Witz ist zu abgestanden. Dann aber wird mit tiefem Bedauern verkündet, dass Angela Merkel es abgelehnt hat, die Schirmherrschaft oder -frauschaft für das Treffen zu übernehmen. Bedauern deshalb, weil doch gerade bei orgasmusverzögernden Hilfsmitteln ein gewisser Engpass besteht. Na ja, was nicht ist, kann ja noch werden. Ihr Amtsvorgänger ist ja nun auch ganz groß bei der Industrie eingestiegen, für Angie bleiben alle Türen weit offen. Bevor die offizielle Tagesordnung losgeht, wird der viel zu früh verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Verbandes Beate Uhse gedacht. Ihren Platz im Präsidium füllt eine attraktive Aufblaspuppe. Und dann geht es zur Sache. Aber wie? Worüber reden die Delegierten einen Tag lang bei Kaviarschnittchen, Sol-Eiern und Artischockenherzen? Den X-Club habe ich zwar im Unterschied zum Bluesladen noch nicht besucht, doch es ist nicht so, dass ich niemals potenzielle Verbandsmitgliedläden betreten hätte. Was aber nun die dringend zu beratenden Knackpunkte der Branche sind, kann ich mir dann doch nicht ausmalen. Selbst die drohende Mehrwertsteuererhöhung kann kein aufreizendes Thema sein. Für kreative Leistungen bleibt ja der ermäßigte Satz von 7 Prozent erhalten. Und das betrifft doch zumindest die medialen Produkte der Erotikhändler. So erschläft die gerade aufgeblühte Fantasie auch schon wieder.

Da ich aber gerade bei kreativen Leistungen gelandet bin, fällt mir ein Thema ein, das zwar völlig steuerbefreit zu sein scheint, aber in Sachen Einfallslosigkeit doch trotz drastisch jüngerer Historie knapp hinter der zeitgenössischen Kunstproduktion rangiert: Spam.

Vor wenigen Jahren habe ich mich noch gefreut, wenn Bill Gates` Software mir verkündete, ich hätte eine neue Nachricht. Heute schalte ich den Computer ein und erfahre gleich, dass 83 ungelesene Mitteilungen gelagert sind. Selbstverständlich habe ich einschägige Blocker-Programme ausprobiert. Aber die sind übereifrig und sortieren auch Anfragen der Streicher-Redaktion aus, ob ich denn mit einer Verdoppelung meines Honorars einverstanden wäre. So habe ich aus der Not ein Hobby gemacht und analysiere die Zielgruppenansprache dieser Mails. Das ist nicht immer aufregend, vor allem, da ein

und die selbe Kacke immer wieder auftaucht. Doch es gibt auch Perlen. Besonders eifrig ist die Volksbank mit solchen Betreffzeilen wie "Wichtig" oder "Die wichtige Nachricht". Da blüht gleich die Ehrfurcht auf. Den frühen Versionen dieser Aufforderung, meine Kontozugangsdaten mitzuteilen, merkte man noch an, dass der Originaltext wohl in Russisch verfasst war und der Übersetzer keine Spitzenkraft der Branche ist. Neuerdings tauchen diese unterdessen verfeinerten Mails identisch lautend auch von Hypovereins- und Postbank auf. Da sind ganze Phischer-Chöre am Werke, welche die Fusionswelle der deutschen Finanzlandschaft nicht abwarten können.

Richtig nervig ist die Masche, wenn mir unter anderem Florentina Flocken mitteilen will "Kirstin hat damit 8 Kilos abgespeckt". Das interessanteste daran ist noch der Absendername, die gleiche Mail hatte ich gestern aber schon von Daniel Schumacher, der behauptet, Anita hätte damit 8 Kilos abgenommen. Inklusiv der falschen Pluralbildung genau der gleiche Schnee.

Ähnlich aufregend sind auch solche Betreffzeilen wie "Ihr Geld ist da", abgeschickt von "Finanzabteilung", oder "Letzte Mahnung" von "Anwalt". Derart neugierig gemacht soll ich dann in einem - nein: im einzigen! - Online-Casino zocken.

Liebe Spamer, eure Beschränktheit tut richtig weh. Und ich schaffe es einfach nicht, auf jede Mail mit Verbesserungsvorschlägen und Rechtschreibkorrekturen zu antworten. Also habe ich vor, ein Buch herauszubringen, welches "1500 Muster-Spam-Mails" oder "Spamen für Dummies" heißen soll. Allerdings konnte ich noch keinen Verlag dafür begeistern. Außerdem liegt auch noch das Manuskript meines vorherigen Buches "Mobbing für Anfänger" ungedruckt in der Schublade. Die deutschen Verleger begreifen nicht so richtig, wo die Marktlücken zu finden sind. Ich werde sie wohl mit eine Flut von elektronischer Post zu ihrem Glück zwingen müssen.

Froh darüber, dass der Streicher nicht die Mailadressen seine Zuarbeiter veröffentlicht verbleibt

Neffe Jens